

KURATORIUM „GEDENKSTÄTTE ERNST THÄLMANN“ e.V.

2 HAMBURG 20 • THÄLMANN-HAUS • TARPENBEKSTR. 66 • TEL. (040) 47 41 84

Rundbrief aus dem Thälmann-Haus

5. Jg. / Nr. 8

Juni 1977

Kuratorium legt neue Thälmann-Dokumentation vor

Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Gewerkschaftsfunktionär, Vorsitzender der KPD und Repräsentant der Kommunistischen Internationale, Reichstags- und Bürgerchaftsabgeordneter, Initiator der Antifaschistischen Aktion, wurde nach der Machtübertragung an Hitler am 3. März 1933 in Berlin festgenommen und nach elfjähriger Haft im Konzentrationslager Buchenwald ermordet.

Die deutsche Arbeiterklasse und die Kommunistische Partei haben in Thälmann einen hervorragenden Führer verloren. Im Kampf gegen Faschismus und Krieg, für Frieden und Demokratie leisteten deutsche Kommunisten den stärksten Beitrag und brachten die meisten Opfer. Anstatt die Leistungen der deutschen Kommunisten im antifaschistischen Widerstand und nach 1945 zu respektieren, ist in der Bundesrepublik der Antikommunismus zur Staatsdoktrin erhoben worden. Das äußert sich im Hinblick auf Thälmann nicht nur darin, daß seine Mörder unbestraft blieben oder die Hamburger Thälmann-Straße umbenannt wurde, sondern auch im Verschweigen oder Entstellen seiner Persönlichkeit und seines Wirkens.

Das Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ bringt in vorliegender Dokumentation zwei Beiträge Thälmanns heraus, die autobiografische Aufzeichnungen enthalten. Beide wurden illegal in der Gefängniszelle angefertigt und entstanden daher unter extremen Ausnahmbedingungen. Die erste Niederschrift, „Mein Lebens-

lauf bis zum Eintritt in die KPD“, 1975 in der DDR herausgegeben und für die BRD eine Erstveröffentlichung, wurde von Horst Naumann, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, mit einer Einführung versehen. Das zweite Dokument,

„Antwort auf Briefe eines Mitgefangenen“, in der BRD zuerst 1952 erschienen, wird von Ursel Hochmuth, Mitglied des Kuratoriums und Autorin von Publikationen zur Geschichte der deutschen Widerstandsbewegung, eingeleitet.

Bei Gesprächen in der Hamburger Thälmann-Gedenkstätte

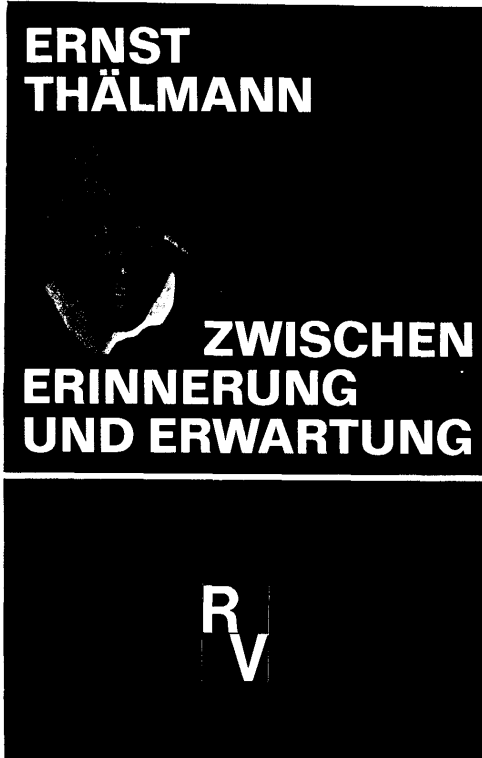
werden wir oft von jungen Menschen gefragt: „Wie wird so einer Kommunist?“ Wir meinen, daß Thälmanns kurzgefaßter Lebenslauf darauf Antwort geben kann. Sein neun Jahre später geschriebener Brief an einen jungen Bautzener Mithäftling gibt Zeugnis von Thälmanns menschlicher Qualität, von seiner ungebrochenen Gewißheit an den Sieg des Sozialismus.

Thälmanns Aufzeichnungen aus den Jahren 1935 und 1944 wurden eine Reihe von Abbildungen sowie eine biografische Chronik hinzugefügt, in der seinem Wirken in der Weimarer Zeit, das er in seinen Niederschriften mehr streift, der größere Raum gegeben wurde.

Der Titel unserer Veröffentlichung ist Thälmanns Bautzener Antwortschreiben entnommen, in welchem er ausführt: „So zwischen Erinnerung und Erwartung spannt sich unser Dasein in der Zeit. Je mehr ein Mensch um sein Woher und Wohin weiß, je mehr er von Erinnerung und Erwartung erfüllt ist, um so mehr ist er Persönlichkeit. Dabei ist Erwartung kein passives Abwarten, sondern die Bereitschaft, der Zu-

kunft in entschiedener Haltung zu begegnen, eingedenk der von der Erinnerung immer aufs Neue geltend gemachten politischen Ziele.“

Fortsetzung Seite 2



Thälmann: Zwischen Erinnerung und Erwartung; Frankfurt/Main 1977, 112 S. mit 9 Abb., DM 8,-

Das Kuratorium legt mit dieser Publikation einen weiteren und seinen ersten Beitrag zur Biografie Ernst Thälmanns vor. Gerade in unseren Tagen ist die Besinnung auf den Kommunisten und Humanisten, den Patrioten und Internationalisten Thälmann mehr als ein ehrender Rückblick. Sein Wirken gibt uns Rat für das Tun von heute.

Walter Möller

Vorsitzender des Kuratoriums "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V.

Wir bitten die Mitglieder und Freunde des Kuratoriums, uns tatkräftig bei der Werbung und beim Vertrieb des neuen Thälmann - Buches zu unterstützen.

In der Gedenkstätte können beliebig viel Exemplare in Kommission genommen werden.

AUS DER TÄTIGKEIT DES VORSTANDES

Der Vorstand hat auf seiner letzten Sitzung den Arbeitsplan 1977 beschlossen, in dessen Mittelpunkt die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Kuratoriums und der Führungstätigkeit in der Gedenkstätte stehen. Die ursprünglich für April 1 vorgesehene Jahrestagung des Kuratoriums wurde auf den Herbst verschoben. Zum neuen Mitglied des Kuratoriums

wurde Reinhard Müller Mitarbeiter der "Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung in Hamburg", gewählt.

In der Zwischenzeit wurde mit der Überarbeitung des Leitfaden-Entwurfs "Führung durch die Gedenkstätte Ernst Thälmann" und mit einem neuen Seminar-Zyklus begonnen, unsere Studienfahrt nach Rostock durchgeführt und Vorführungen von Thälmann-Dokumentarfilmen in die Gedenkstättenarbeit einbezogen. Bei der diesjährigen Maiveranstaltung der DKP Hamburg in der Ernst-Merck-Halle waren wir erstmals mit einem Informationsstand vertreten. Am 13. Mai haben wir gemeinsam mit dem Röderberg-Verlag unsere neue Thälmann-Dokumentation "Zwischen Erinnerung und Erwartung" der Öffentlichkeit übergeben; das Buch kann in allen collectiv-Buchhandlungen sowie in der Gedenkstätte erworben werden.

Seminar-Zyklus 1977

Anknüpfend an den ersten, 1974/75 von Günter Judick geleiteten Zirkel "Geschichte der Weimarer Republik unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Ernst Thälmanns" hat im Februar ein neuer Seminar-Zyklus für den Kreis der an den Gedenkstätten-Führungen Beteiligten begonnen. In Übereinstimmung mit dem Leitfaden haben verschiedene Kuratoriumsmitglieder die Einführungsreferate zu den einzelnen Themen übernommen, denen sich Diskussion und Erfahrungsaustausch anschließen. Die ersten drei Seminare haben - mit einer Beteiligung von jeweils etwa 10 Genossen - bereits stattgefunden; insgesamt sind sieben Seminare vorgesehen:

- 1.) Februar: Hauptfragen, die jeder Führung durch die Gedenkstätte zugrunde gelegt werden sollen.
- 2.) April: Thälmanns Entwicklung zum Kommunisten (1886 - 1920)
- 3.) Mai: Thälmann als Funktionär der KPD in den Jahren 1920 - 1925
- 4.) Juni: Thälmann als Vorsitzender der KPD und als Funktionär des EKKI (1925 - 1933)
- 5.) Sept.: Thälmanns Kampf in faschistischer Haft/ Zum Widerstand der KPD (1933 - 1945)
- 6.) Oktober: Thälmanns Politik in unserer Zeit (1945 bis heute)
- 7.) Nov.: Methodische Fragen: Wie führen wir unsere Besucher unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen am besten an die Thematik der Ausstellung heraus?

Ernst Thälmann-Filme in der Gedenkstätte

Allen Gästen der Thälmann-Gedenkstätte, insbesondere Gruppen, können wir mitteilen, daß beim Besuch der Ausstellung auch die Möglichkeit besteht, Thälmann Dokumentarfilme anzusehen.

Es handelt sich dabei um einen Film von 10 Minuten und einen von 30 Minuten Dauer. Der längere Film berücksichtigt außer Leben und Wirken Thälmanns auch Ereignisse aus dem Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen Faschismus und Krieg.

Interessierte Gruppen bitten wir bei der Voranmeldung ihres Besuches, dieses Angebot zu berücksichtigen.

Darüberhinaus besteht die Möglichkeit, diese Filme im Hamburger Raum auch außerhalb der Gedenkstätte auf Bildungs- oder anderen Veranstaltungen vorzuführen. Dabei kann neben dem Film auch Vorführgerät und Leinwand zur Verfügung gestellt werden. Beim Einsatz außerhalb der Gedenkstätte wird ein Unkostenbeitrag von DM 5,- erhoben. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Sonderausstellungen in der Gedenkstätte

In der Gedenkstätte wurden sowohl aus aktuellem Anlaß wie auch um einzelne Besuchergruppen gezielter ansprechen zu können, kleinere Sonderausstellungen durchgeführt. Dabei wurde auch versucht, durch entsprechende Ausstellungsstücke jeweils einen Bezug zum Leben oder zur Tradition Ernst Thälmanns herzustellen.

Zum Tode Max Reimanns, des Vorsitzenden der KPD und Ehrenvorsitzenden der DKP wurde eine Vitrine mit Broschüren, Plakaten und Fotos gestaltet und 14 Tage lang in den Räumen der Gedenkstätte gezeigt.

Um vor allem für Kinder und jugendliche Besucher der Gedenkstätte die Geschichte der Arbeiterbewegung erlebbarer zu machen, wurden als ständige Ausstellung vier Vitrinen zur Geschichte der Arbeiterjugendbewegung und zur Geschichte der Kinderbewegung mit einbezogen. Die Ausstellungsstücke, zumeist Originale, reichten vom Beginn der Arbeiterjugendbewegung bis in die Zeit nach 1945. Ausgestellt wurden hier Broschüren von Käthe Duncker, Bücher von Clara Zetkin, die Kinderbeilage zur "Gleichheit", Exemplare der Arbeiterjugend, der Zeitschrift "Der junge Genosse", Broschüren des KJVD, Berichte über Ferienlager aus der AIZ, Postkarte des KJVD aus dem Widerstand und Dokumente der FDJ und der Jungen Pioniere.

Zum 1. Mai wurde eine Sonderausstellung mit Dokumenten zur Geschichte des Ersten Mai seit 1889 durchgeführt. Dabei erstreckte sich der in 5 Vitrinen dokumentierte Zeitraum vom Protokoll 1 des ersten Kongresses der 11. Internationale bis zur jüngsten Maiausgabe der UZ. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher galt farbigen Mai-Sondernummern des "Wahren Jakob", Postkarten aus der Zeit vor 1914, dem Protokoll des Hochverratsprozesses gegen Karl Liebknecht, Berichten über Maidemonstrationen in Hamburg vor 1933, Sondernummern der AIZ, einem illegalen Flugblatt der KPD Hamburg zum 1. Mai 1933 und KPD-Plakaten zum 1. Mai nach 1945. Diese Ausstellung wurde auch auf der Mai-Veranstaltung der DKP-Bezirksorganisation gezeigt und über einen längeren Zeitraum der Internationalen Buchhandlung zur Verfügung gestellt. Für die marxistische Bildungsarbeit und für die Ausgestaltung von Info-Ständen wurden von einzelnen Dokumenten Fotokopien hergestellt. Die für die Ausstellung genutzten Dokumente entstammten den Archivbeständen der "Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung Hamburgs e.V."

Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird eine größere Sonderausstellung vorbereitet. R.M.

Studienbesuch in Rostock

Es ist zu einer guten Tradition geworden, mit unseren Freunden und Genossen im Bezirk Rostock über Erfahrungen in der Arbeit und Entwicklung antifaschistischer Gedenkstätten von Zeit zu Zeit zusammenzukommen.

So besuchte eine Delegation des Kuratoriums (10 Mitglieder) vom 18. - 20. März dieses Jahres die Gedenkstätte der Roten Matrosen in Rostock, hatte einen Erfahrungsaustausch mit der Leitung des Rostocker Komitees antifaschistischer Widerstandskämpfer und viele Gespräche und Erlebnisse.

Das Hauptanliegen unserer Delegation bestand darin, mit unseren Freunden über die Vermittlung und Darstellung des antifaschistischen Gedankengutes und historischer Fakten zu sprechen.

Wir konnten mit Befriedigung und Stolz erfahren, wie die junge Generation -Pioniere und FDJ-Mitglieder - an Beispielen aus der jüngsten Geschichte den mutigen Kampf der Antifaschisten kennenlernen.

Wir erlebten, was die Jugend der DDR über das Leben und Wirken Ernst Thälmanns aufgenommen hat, wie die Lehren der Geschichte heute dort lebendig wirken.

Um es vorwegzunehmen, die Teilnehmer unserer Delegation wußten, daß in der DDR, im Gegensatz zur offiziellen Politik der BRD, antifaschistische Tradition gepflegt wird und in guten Händen liegt.

Aber für uns war es interessant und lehrreich, aus dem reichen Erfahrungsschatz des Leiters und des Kollektivs einer Gedenkstätte zu hören, wie sie sich auf die verschiedenen Besucher, ob aus dem In- oder Ausland, einstellen. Daß es für den Eindruck und die Wirkung einer Ausstellung auf seine Besucher notwendig ist, Anknüpfungspunkte zu finden und durch geeignetes Material, auch musikalische Umrahmung, die Führungen inhaltsreich und interessant zu gestalten. Beeindruckend waren für uns die vielen persönlichen Begegnungen und Aussprachen mit den Kameraden des Rostocker Komitees antifaschistischer Widerstandskämpfer und mit Betriebsangehörigen. Ein besonderes Erlebnis hatten wir bei der Begegnung auf dem Schiff der Pionierorganisation Ernst Thälmann und bei der Eröffnung des Bildungslehrgangs einer FDJ-Schülergruppe.

Wir waren angenehm berührt, mit welcher Sachkenntnis unsere Freunde diskutierten. Den FDJlern hat besonders das Auftreten des Gen. Tedje Lotz gefallen. Sie fragten uns auch über unsere Arbeit in der Ernst Thälmann Ausstellung in Hamburg. Wir erwähnten, daß unser Bemühen als Kuratorium dahin geht, vielen Schulklassen u. Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, einmal die Thälmann-Ausstellung anzusehen.

Es war für uns eine lehrreiche und vielseitige Studienfahrt am Wochenende. Das Kuratorium sollte in Erwägung ziehen, ob nicht für interessierte Bürger ähnliche Studienfahrten organisiert werden könnten. G. G.

Besucher der Gedenkstätte

Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 1977 wurde die Gedenkstätte von 1870 Menschen aus dem In- und Ausland besucht. Die ausländischen Gäste kamen aus der UdSSR, DDR, VR Polen, CSSR, Ungarn, Bulgarien, Kuba, Chile, Uruguay, Spanien, Finnland, Frankreich, Dänemark, England, Belgien, Jugoslawien, Österreich, Griechenland, Italien, USA, Zypern.

Zahlreiche Einzel- und Gruppenbesucher aus allen Teilen der Bundesrepublik wurden durch die überregionale Presse, durch Berichte von Freunden und Genossen und durch die Hochbahnwerbung für die Gedenkstätte interessiert. Immer wieder wurden auch Eppendorfer Bürger und Passanten auf die Gedenkstätte aufmerksam. Mehrere Grundorganisationen der DKP, Gruppen der SDAJ und der Jungen Pioniere nutzten das Angebot, einen Bildungsabend oder einen Nachmittag in der Gedenkstätte zu verbringen. Dabei fand der Dokumentarfilm zum Leben und Kampf Ernst Thälmanns besondere Aufmerksamkeit. Hamburger Betriebsgruppen der DKP (z.B. HDW, Kolbenschmidt, Gesundheitswesen) besuchten zusammen mit sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitskollegen die Ausstellung und waren von den lebendigen Führungen der älteren Genossen begeistert. Kreis- und Grundorganisationen der DKP kamen auch aus Hannover und Neumünster, um sich mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vertraut zu machen. Die im Rahmen eines Streiks durchgeführte "Demokratische Gegenuniversität" wurde von Seminargruppen der Universität für einen Besuch der Gedenkstätte genutzt.

In die zum Tode Max Reimanns ausliegende Kondolenzliste trugen sich zahlreiche Hamburger Bürger ein.

Zum 91. Geburtstag Ernst Thälmanns wurden im Rahmen einer kurzen Gedenkfeier der Hamburger Bezirksorganisation der DKP Kränze und Blumengebinde niedergelegt.

Unter den vielen ausländischen Gästen befanden sich Mitglieder des ZK der KP Chiles und des ZK der KP Uruguays. Eine Delegation des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU unter Leitung des Sekretärs des Gebietskomitees, Genosse G.A. Possibejew besuchte die Gedenkstätte ebenso wie eine vom Hamburger Senat eingeladene Delegation des Leningrader Stadtsowjets.

Der DDR-Schriftsteller Jan Koplowitz, der bekannte sowjetische Ökonomieprofessor W.S. Wygodski, Professor Wolfgang Jahn, Professor Hochmuth aus der DDR und Professor Murata aus Japan sowie die Mitglieder des Städtischen Theaters Karl-Marx-Stadt konnten als Gäste begrüßt werden.

Anlässlich des in Hamburg stattfindenden Kongresses der Jungen Pioniere besuchten zahlreiche Delegierte, Pionierleiter und ausländische Gäste die Gedenkstätte.

Ausländische Teilnehmer der in Hamburg stattfindenden Ratstagung des Internationalen Büros für Jugendtourismus und Austausch besuchten ebenso die Gedenkstätte wie die Vertreter von Komitees gegen die Berufsverbote aus Dänemark, Frankreich, Finnland und den Niederlanden. Die für Thälmann 1906 angelegte Überwachungsakte und Exponate zur Berufsverbotspraxis 1933 fanden ihr besonderes Interesse.

Hinweis für unsere Leser im Raum Hamburg*

AUSSTELLUNG

"Zur Geschichte des antifaschistischen Widerstandes und der Arbeiterbewegung in Hamburg 1932 - 1948"
vom 1. - 30. Juni 1977 UNI-GALERIE, Von Melle-Park 18 täglich 10 - 20 Uhr außer Samstag und Sonntag
Veranstalter: AstA der Universität Hamburg

Aus unserem Gästebuch

Die deutschen Kommunisten, die gegen den Faschismus kämpften und besonders Ernst Thälmann sind für uns Vorbild. In unserem Land, wo heute der Faschismus wütet, wird auch die Arbeiterklasse und das Volk siegen. Mitglied des ZK der KP Chiles

Vielen Dank für die Führung. Hier findet man viel von dem, was in unseren Geschichtsbüchern - noch - fehlt.

Voller Hochachtung und Freude erlebten wir in diesem Haus die Pflege des revolutionären Erbes und erfahren vom Kampf der Kommunisten.

Wir bedanken uns für die lehrreiche und nette Führung, die uns darin bestätigt, daß wir unseren Kampf in der richtigen Partei im Sinne Ernst Thälmanns führen.

Für die Freundschaft und die Solidarität mit den deutschen Demokraten - im Kampf gegen die Berufsverbote.

Wir freuen uns, endlich den Weg zur Ernst Thälmann- » Gedenkstätte gefunden zu haben. Wir haben von den Kräften und Menschen lebendig erzählen gehört, die uns die Vergangenheit erklären, um die Zukunft zu bestehen.

Neuerscheinungen

Ernst Thälmann, Über proletarischen Internationalismus, Reden und Artikel, hg. von Horst Naumann, Leipzig (Reclam) 1977. DM 3,20

Günter Hortschansky, Ernst Thälmann, mit 72 Abbildungen, Leipzig 1976. DM 4,
Erhältlich in allen collectiv- Buchhandlungen.

Zur Bekämpfung faschistischen und revanchistischen Unwesens in der BRD antifaschistische Traditionen an die Jugend vermitteln

Von jüngeren Besuchern der Gedenkstätte wird uns oft die Frage gestellt, ob sich nicht eine Wiederholung der faschistischen Ereignisse von 1933 abzeichne. Angesichts solcher neofaschistischer Provokationen, wie wir sie am 15. Mai in Hamburg mit dem Hitler-Oberst Rudel und National-Zeitungschef Frey sowie in anderen Städten mit Treffen von SS-Traditionsverbänden erleben, ist diese Frage sicher nicht unberechtigt. Einzubeziehen in diese Entwicklung ist auch

die Verherrlichung oder Verharmlosung des Faschismus durch zahlreiche Beiträge in den Massenmedien oder die alljährlichen Treffen der Landsmannschaften, die offen revanchistische Forderungen propagieren und von Regierungsseite noch mit Begrüßungsschreiben ermuntert werden. Dieses nach innen und außen gefährliche Treiben verstößt nicht nur gegen Geist und Inhalt der Verträge von Helsinki, sondern stellt auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für eine demokratische Entwicklung in unserem Lande dar.

Dem Besucher der Thälmann-Ausstellung wird durch die vorgestellten Dokumente zur antifaschistischen Tradition bis in die heutige Zeit deutlich gemacht, daß es gegen solche Entwicklungen Widerstand gegeben hat und gibt, daß diese Kräfte des Ewiggestrigen ihre Provokationen nicht unbehelligt durchführen können. Neofaschistische Tendenzen in der Bundeswehr - offenkundig geworden durch den dortigen Rudel-Empfang - können nicht mehr verschwiegen werden und lösten unter jungen Bundeswehrsoldaten die Vorlage eines demokratischen Traditionserlasses für die Streitkräfte aus. Kritische Antifaschisten und Demokraten aller Richtungen treten in eindrucksvollen Manifestationen diesen Provokationen entgegen, die auch von den vom Hitlerfaschismus Überfallenen Völkern sehr aufmerksam beobachtet werden. Auch angesichts des offiziellen Geschichtsunterrichtes an den Schulen, der Erfahrungen und notwendige Schlußfolgerungen aus zwölf Jahren Hitlerfaschismus gar nicht oder nur ungenügend vermittelt, kommt den wenigen Volksbildungsstätten in der BRD, wie sie die Gedenkstätte Ernst Thälmann darstellt, eine große Bedeutung zu. Sie ist den Traditionen der Demokratie, des Friedens, des Antiimperialismus und der Völkerverständigung verpflichtet und soll mithelfen, der menschenverachtenden, zerstörerischen faschistischen Tradition entgegenzuwirken, damit sich ein zweites 1933 nicht wiederholen kann. T. R.

KLEINE CHRONIK DER "GEDENKSTÄTTE ERNST THÄLMANN"

Das Eckhaus Tarpenbekstraße 66 im Stadtteil Hamburg-Eppendorf wurde um die Jahrhundertwende erbaut. In der zweiten Hälfte des Jahres 1929 zog Ernst Thälmann - damals als Vorsitzender der KPD hauptsächlich in Berlin arbeitend - hier mit seiner Familie ein. Die Thälmanns hatten im 2. Stock eine Drei-Zimmerwohnung mit Blick zur Kegelhofstraße. Thälmann lebte hier dreieinhalb Jahre bis zu seiner Festnahme am 3. März 1933. Rosa Thälmann blieb Inhaberin der Wohnung bis zu ihrer eigenen Verhaftung im Mai 1944. Da Rosa und Irma Thälmann seit 1940 vorwiegend in Singen am Hohentwiel lebten, hatten sie nach den schweren Luftangriffen auf Hamburg im Sommer 1943 ausgebombte Genossen in ihre Wohnung aufgenommen. Seitdem ist sie bis auf den heutigen Tag immer von Hamburger Kommunisten bewohnt gewesen.

Als Rosa und Irma Thälmann 1945 von der sowjetischen Armee aus dem KZ Ravensbrück befreit worden waren, nahmen sie ihren Wohnsitz im damaligen Ostsektor von Berlin und ließen ihr Eigentum aus Hamburg abholen. Die Möbel des Arbeitszimmers von Ernst Thälmann erhielten später ihren endgültigen Platz im "Museum für deutsche Geschichte" in Berlin, Unter den Linden.

Nach 1945 wurde neben dem Hauseingang Tarpenbekstraße 66 von der KPD Hamburg eine Gedenktafel für Ernst Thälmann angebracht, die seitdem immer mit Blumen geschmückt ist. Am Geburtstag des Arbeiterführers und am Jahrestag seiner Ermordung finden vor dem Thälmann-Haus Kundgebungen statt; sie wurden auch in jenen Jahren durchgeführt, in denen die Kommunistische Partei von der Adenauer-Justiz verboten war.

Genau unter der Thälmannschen Wohnung hatte 50 Jahre lang der Schuhmachermeister Ehmke seine Werkstatt. Hier ließen die Thälmanns ihr Schuhzeug reparieren, auch Thälmann guckte hin und wieder ein, um mit Ehmke einen Klönschnack zu halten und zu hören, weiche Probleme seine Kundschaft bewegten. Als Ehmke im Sommer 1968 seine Ladenwohnung aufgab, wurde sie von Hamburger Kommunisten (Walter Schwind, Waltraud Paasch u.a.) angemietet. Bald darauf entstand die Idee, hier eine Erinnerungsstätte für Ernst Thälmann einzurichten.

27. Juni 1969: Ehemalige Kampfgefährten Thälmanns, darunter Hein Fink, Albert Friedrichs, Harry Naujoks und Paul Tastesen, konstituieren sich als "Kuratorium Ernst Thälmann" mit dem Ziel, die ehemalige Schusterwerkstatt in der Kegelhofstraße 5 bis zum 18. August 1969 in eine Thälmann-Gedenkstätte umzuwandeln.

4. August 1969: Auf einer Beratung des Thälmann-Kuratoriums in den Räumen der künftigen Gedenkstätte wird die Auswahl und Zusammenstellung der vorhandenen Exponate vorgenommen und festgelegt, daß zwei der Räume als Ausstellung eingerichtet werden und das dritte Zimmer als Clubraum dienen soll.

15.-18. August 1969: Thälmann-Breitscheid-Gedenktage in Hamburg anlässlich des Todestages der beiden Arbeiterführer, veranstaltet von der VAN Hamburg und anderen antifaschistischen Organisationen.

18. August 1969: Demonstration und Kundgebung der DKP in Hamburg-Eppendorf. Der Vorsitzende der DKP, Kurt Bachmann, spricht vor mehreren tausend Hamburgern vor dem Thälmann-Haus. Anschließend wird die "Gedenkstätte Ernst Thälmann" durch Hein Fink, den ehemaligen Vorsitzenden der KPD Hamburg, eröffnet.

Aug. - Dez. 1969: 101 Besucher der Gedenkstätte.

Anfang 1970: Paul Tastesen, ehemaliger KPD-Abgeordneter der Hamburgischen Bürgerschaft wird zum Vorsitzenden des Kuratoriums, Albert Friedrichs zum Verwalter der Gedenkstätte gewählt.

Jan. - Dez. 1970: 220 Besucher der Gedenkstätte.

16. April 1971: Irma Thälmann übergibt dem Kuratorium anlässlich des 85. Geburtstages ihres Vaters im Auftrag des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer in der DDR eine von Prof. Walter Arnold geschaffene Bronzestatue Ernst Thälmanns.

Jan. - Dez. 1971: 260 Besucher der Gedenkstätte.

18. August 1972: Die Thälmann-Ausstellung, die seit Mai 1972 geschlossen war, wird - mit neuen Dokumenten angereichert und auf drei Räume erweitert - wiedereröffnet.

Jan. - Dez. 1972: 579 Besucher der Gedenkstätte.

1. November 1973: Tagung des Kuratoriums in Hamburg. Willi Mohn, Sekretär des Parteivorstandes der DKP, spricht zum Thema: "Ernst Thälmann in unserer Zeit". Das Kuratorium verabschiedet ein Statut, in dem Ziele und Aufgaben der Gedenkstätte wie folgt umrissen sind: Leben, Kampf und Vermächtnis Ernst Thälmanns der Öffentlichkeit zu vermitteln, die Gedenkstätte zu unterhalten und weiter auszugestalten, Dokumente über Leben und Wirken Thälmanns zu sammeln und für die Forschungsarbeit zu erschließen" Veranstaltungen durchzuführen und Druckschriften herauszugeben, darauf hinzuwirken, daß Ernst Thälmann in seiner Vaterstadt eine seiner historischen Bedeutung angemessene Anerkennung erfährt. Das Kuratorium, das bis dahin aus einem kleinen Kreis Hamburger Mitstreiter Thälmanns bestand, wird auf Bundesebene erweitert. Es hat nunmehr fast 50 Mitglieder (ehemalige Kampfgefährten Thälmanns sowie Kommunisten aus der mittleren und jüngeren Generation), darunter Max Reimann und Herbert Mies. Pierre Kaldor (Paris), ehemaliger Mitarbeiter des Internationalen Thälmann-Befreiungskomitees, wird zum Ehrenmitglied gewählt. Paul Tastesen wird als Vorsitzender, Albert Friedrichs als Kurator bestätigt und Franz Ahrens zum Sprecher des Kuratoriums gewählt.

Ende 1973: Das Kuratorium gibt den ersten "Rundbrief" an seine Mitglieder und Freunde heraus.

Januar - Dezember 1973: 1522 Besucher der Gedenkstätte.

21. Januar 1974: Das Kuratorium wird vom Amtsgericht Hamburg als "e.V." eingetragen und ist damit als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

16. April 1974: Anlässlich des 88. Geburtstages von Ernst Thälmann spricht Kurt Bachmann auf einem vom Kuratorium in Hamburg veranstalteten Seminar über das Thema: "Wer und was hat die Weimarer Republik zugrunde gerichtet?" Das Referat wird vom Kuratorium als Broschüre herausgegeben. Der sowjetische Generalkonsul in Hamburg, German Wladimirow, überreicht der Gedenkstätte einen sowjetischen Dokumentarfilm über Ernst Thälmann.

9. Juni 1974: Antrag des Kuratoriums an die Bürgerschaft, im Hamburger Rathaus eine Erinnerungstafel für Ernst Thälmann und 17 andere Bürgerschaftsabgeordnete der KPD, SPD und DStP anzubringen, die durch das NS-Regime ermordet wurden. Im Antwortschreiben des Präsidenten der Hamburgischen Bürgerschaft, Herbert Dau, wird am 30. Oktober erwidert, daß man der Anregung des Kuratoriums gegenwärtig nicht entsprechen könne, aber beschlossen habe, die Hamburger Bibliothek für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung zu bitten, eine Forschungsarbeit über Bürgerschaftsabgeordnete, die den Tod durch NS-Verfolgung erlitten, zu veranlassen. Über diesen Vorgang gibt das Kuratorium eine Dokumentation heraus.

16. August 1974: Auf der Jahrestagung des Kuratoriums in Hamburg spricht Hermann Gautier, stellv. Vorsitzender der DKP zum Thema: Ernst Thälmanns Kampf um die Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse". Das Kuratorium beschließt, eine weitere im Thälmann-Haus freiwerdende Ladenwohnung anzumieten, die Gedenkstätte zu vergrößern und entsprechend der neueren Thälmann-Forschung umzugestalten. Zur Verwirklichung des Plans wird ein bis zum 16. April 1975 befristeter Spendenaufruf erlassen.

Jan. - Dez. 1974: 3561 Besucher der Gedenkstätte.

Januar 1975: Der Arbeitskreis "Führung durch die Gedenkstätte" beginnt mit seinem ersten Zirkel "Geschichte der Weimarer Republik unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Ernst Thälmanns". Die Arbeitsgruppe "Archiv und Dokumentation" beginnt, ein kleines Archiv mit Bibliothek zur Person Ernst Thälmanns einzurichten.

Mitte Febr. 1975: Die Ausstellung wird wegen Umbau geschlossen. Jan. - Febr. 1975 haben 82 Besucher die Gedenkstätte besichtigt.

28. Juni 1975: Jahrestagung des Kuratoriums in Bremen. Jan Wienecke, Kuratoriumsvorstandsmitglied und Vorsitzender der DKP Hamburg, hält den Tätigkeitsbericht und stellt die Aufgabe, die Gedenkstätte in eine Volksbildungsstätte zu verwandeln. Franz Ahrens gibt bekannt, daß durch die Spendenaktion über DM 200.000,- eingegangen sind. Bei der Neuwahl des 19köpfigen Vorstandes wird Walter Möller, ehemaliger Bürgerschaftsabgeordneter der KPD, zum Nachfolger des 1974 verstorbenen Vorsitzenden Paul Tastesen und Thea Rann zur Sprecherin des Kuratoriums gewählt.

15. April 1976: Tagung des Kuratoriums in der neugestalteten Gedenkstätte. Walter Möller spricht über die künftigen Vorhaben des Kuratoriums und gibt dabei bekannt, daß nunmehr feste Öffnungszeiten der Gedenkstätte eingeführt werden können. Pierre Kaldor, Ehrenmitglied des Kuratoriums, der zum ersten Mal in der Gedenkstätte weilt, gibt einen Erinnerungsbericht über seine Mitarbeit im Internationalen Thälmann-Befreiungskomitee in den dreißiger Jahren. Anlässlich des 90. Geburtstages Thälmanns findet in Hamburg-Eppendorf eine Demonstration der DKP statt, die mit einer Kundgebung vor dem Thälmann-Haus endet, auf der die Mitglieder des Kuratoriums Hermann Gautier, stellv. Vorsitzender der DKP und Wolfgang Gehrcke, Vorsitzender der SDAJ, sprechen. Anschließend wird durch Jan Wienecke die Neueröffnung der "Gedenkstätte Ernst Thälmann" vorgenommen.

November 1976: In Zusammenarbeit von Kuratorium, VAN Hamburg und MASCH beginnen monatliche Stadtrundfahrten zu den Stätten des antifaschistischen Widerstandes und der Arbeiterbewegung in Hamburg.

Apr. - Dez. 1976: 3700 Besucher der Gedenkstätte.

Februar 1977: Beginn des Seminar-Zyklus 1977 zum Leitfaden "Führung durch die Gedenkstätte Ernst Thälmann"

18. - 21. März 1977: Studienfahrt von Vorstandsmitgliedern des Kuratoriums in den Bezirk Rostock, um sich mit der Wahrung des Vermächtnisses Ernst Thälmanns und des antifaschistischen Widerstandskampfes in der DDR vertraut zu machen. Dabei findet auch ein Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Rostocker "Gedenkstätte der revolutionären Matrosen. Reichspietsch und Köbis" statt.

13. Mai 1977: Das Kuratorium gibt in Zusammenarbeit mit dem Röderberg-Verlag Thälmanns in faschistischer Haft geschriebene autobiografische Aufzeichnungen unter dem Titel "Zwischen Erinnerung und Erwartung" heraus.

Jan. - Mai 1977: 1872 Besucher der Gedenkstätte. Seit Eröffnung im August 1969 haben bisher 11.897 Gäste aus dem In- und Ausland die ständige Thälmann-Ausstellung besucht. U.H.

Wir gedenken unserer Mitglieder

Max Reimann, gestorben am 28. Januar 1977

Otto Niebergall gestorben am 14. Februar 1977

Wir gratulieren unseren Mitgliedern

Gertrud Rast und

Ludwig Landwehr

nachträglich zum 80. Geburtstag, den beide im Mai 1977 begangen haben.

Finanzielle Solidarität für die Gedenkstätte

Nach wie vor gehen erfreulicherweise Spenden bei uns ein. Sie helfen mit, die laufenden Unkosten zur Erhaltung der Gedenkstätte, die notwendigen Verwaltungs- und Werbekosten abzusichern. Trotzdem erfordern sie große Mittel. Deshalb würden wir uns freuen, wenn sich noch mehr Freunde und Förderer bereit finden würden, regelmäßig einen bestimmten Betrag für die Gedenkstätte zu überweisen. Jede Spende trägt dazu bei, die Gedenkstätte attraktiv zu erhalten und mit ihr die revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung einem breiten Kreis der Bevölkerung zugänglich zu machen. Wir appellieren an Sie, uns auch weiter Ihre finanzielle Solidarität zu erweisen.

Bareinzahlungen direkt bei uns. Überweisungen auf
Postscheckkonto Hamburg, Kto.-Nr. 1337 37 - 204 (BLZ 200 100 20)

Bank für Gemeinwirtschaft, Kto.-Nr. 118 032 87 (BLZ 200 101 11)

Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Spenden beim Finanzamt steuerlich absetzbar sind.

Wir bieten an:

Unentgeltlich:

Kuratorium GET: Faltprospekt "Gedenkstätte Ernst Thälmann"; Hamburg 1976

Kuratorium GET: Literaturverzeichnis "Thälmann und seine Zeit"; Hamburg 1976

Paul Tastesen/Albert Friedrichs: Einführung in die Gedenkstätte; Hamburg 1973

Gegen Schutzgebühr:

Arbeiterfotografie Hamburg: Postkarten mit drei verschiedenen Motiven (Thälmann-Porträt, Thälmann-Haus, Innenansicht der Gedenkstätte); DM 0,50 je Karte

Kuratorium GET: Werbeplakat "Gedenkstätte Ernst Thälmann"; Hamburg 1976; DM 3,-

Thälmann-Anstecknadel; DM 1,

Schriften gegen Schutzgebühr:

Kurt Bachmann: Wer oder was hat die Weimarer Republik zugrunde gerichtet?; Hamburg 1974; DM 1,

Kuratorium GET: Dokumentation über die Bemühungen, die in der NS-Zeit ermordeten Bürgerschaftsabgeordneten durch eine Erinnerungstafel im Hamburger Rathaus zu ehren; Hamburg 1974; DM 1,

Hermann Gautier: Ernst Thälmanns Kampf um die Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse; Hamburg 1974; DM 1,-

Herbert Mies u.a.-. Ernst Thälmann - revolutionäres Vorbild im Kampf für die sozialen und nationalen Interessen des arbeitenden Volkes; Düsseldorf 1976; DM 0,30

Jan Wienecke: Ernst Thälmann - Kämpfer für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse gegen Krieg und Rechtsgefahr, für proletarischen Internationalismus; Hamburg 1971; DM 1,

Ursel Hochmuth: Fiete Schulze oder Das dritte Urteil. VAN-Dokumentation 3; Hamburg 1971; DM 5,

Wolfgang A. Schneider u.a.: Zur Geschichte des antifaschistischen Widerstandes und der Arbeiterbewegung in Hamburg 1932 - 1948. Dokumentation einer Ausstellung; Hamburg 1977; DM 9,80

Aus Verlagen:

Ernst Thälmann: Zwischen Erinnerung und Erwartung. Autobiografische Aufzeichnungen, geschrieben in faschistischer Haft, Dokumentation miteiner Thälmann-Chronik; Röderberg Verlag, Frankfurt am Main 1977; DM 8,

-Ernst Thälmann: Ausgewählte Reden und Schriften Bd. 1; Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt am Main 1976; DM 7,50 (Hinweis: Bd. 11 erscheint 1977!)

Gerrit Marsen u.a.: Illustrierter Stadtführer zu den Stätten der Hamburger Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes; Röderberg 1975; DM 8,

Öffnungszeiten der Gedenkstätte Ernst Thälmann

Von 15 bis 19 Uhr: Dienstag, Donnerstag und Freitag

Von 15 bis 21 Uhr: Mittwoch Von 10 bis 13 Uhr:

Sonntag Montag und Sonnabend geschlossen.

Möglichkeiten des Besuchs außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten sowie Gruppenführungen bitten wir, nach vorheriger Anmeldung beim Kuratorium "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V. - Telefon: (040) 47 41 84 in der Zeit von 9 bis 17 Uhr zu vereinbaren. Die Gedenkstätte Ernst Thälmann ist zu erreichen mit der U-Bahn (Hudtwalkerstraße oder Kellinghusenstraße).